



DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN IM ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING : INFORMATIONSSTELLE

— PRESSEMITTEILUNG —

Bernhard Kellner · Pacellistraße 8 · 80333 München · Tel. 089.2137-1263/-1264 · Fax 089.2137-1478
dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de · www.erzbistum-muenchen.de

„Begegnung auf Augenhöhe“

Geschäftsführender Vorstand des Diözesanrats dringt in Gespräch mit Generalvikar Beer auf Reformen

München, 19. Dezember 2011. Der Geschäftsführende Vorstand des Diözesanrats der Katholiken der Erzdiözese München und Freising hat sich kürzlich mit dem Generalvikar des Erzbischofs, Prälat Peter Beer, zu einem offenen Austausch über die Situation im Erzbistum getroffen. Dabei drangen die Vertreter der 1,8 Millionen katholischen Laien auf eine sichtbare Umsetzung einiger zentraler pastoraler Empfehlungen aus dem Reformprojekt „Dem Glauben Zukunft geben“, die vor gut einem Jahr zum Abschluss des Zukunftsforums vorgelegt wurden. Beer, der zu dem Treffen geladen hatte, äußerte Verständnis für die Sorge der Laien.

„Nicht nur die Jugend ist ungeduldig, weil es zu langsam geht“, erklärte der Vorsitzende des Diözesanrats, Hans Tremmel, bei dem Treffen: „Die Verantwortlichen müssen aufpassen, dass sie durch vorschnelle zeitliche Festlegungen nicht Vertrauen verlieren.“ Die Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstands erinnerten daran, dass eine Bewertung der 61 pastoralen Empfehlungen, die ursprünglich für Pfingsten angekündigt war, bislang erst zur Hälfte erfolgt sei und ihre Veröffentlichung immer noch ausstehe. Bei der Vollversammlung des Diözesanrats im Oktober waren 19 ausgewählte Empfehlungen diskutiert worden, bei der Dekanekonferenz kurz darauf weitere zwölf.

„Das großartige Engagement von so vielen Menschen beim Zukunftsforum ist für uns Verpflichtung. Ich habe aber die Sorge, dass der Diözesanrat zum Durchlauferhitzer für die Anliegen und Themen aus dem Kirchenvolk wird und der neue Bischofsrat zum Kühlturm für heiße Eisen“, sagte Tremmel. Zwar könne er verstehen, dass der Bischofsrat, der die Empfehlungen beraten habe, erst noch Zeit brauche, so der Vorsitzende weiter: „Aber es dürfen nicht nur Lippenbekenntnisse formuliert werden, dafür sind die Anliegen zu wichtig. Reden allein genügt nicht. Man erkennt den Willen zur Reform letztlich an den Taten.“ Tremmel plädierte dafür, große Themen, die die Kirche seit Jahrzehnten diskutiere, nicht einfach nach Rom abzuschieben, sondern darüber auf Ebene der Diözese weiterhin im ergebnisorientierten Dialog zu bleiben. Zugleich müsse geklärt werden, was bereits heute vor Ort an Reformen machbar und sinnvoll sei.

Als Beispiel nannte der Geschäftsführende Vorstand gegenüber Generalvikar Beer den Umgang der Kirche mit wiederverheirateten Geschiedenen. „Jeder von uns kennt Menschen, die darunter leiden, und mit ihnen ihre Kinder und ihr soziales Umfeld. Diesen Menschen müssen wir redlicherweise pastorale Antworten geben, um sie nicht zu verlieren. Sie gehören weiter zu uns“, sagte Tremmel. Zudem regten die obersten Laienvertreter an, den Auftrag der Neuevangelisierung auf möglichst viele Schultern zu verteilen. „Wir müssen uns ernsthaft überlegen, wie wir alle Kräfte und Möglichkeiten in der Verkündigung der Frohen Botschaft ausschöpfen. Es kann nicht nur nach dem Prinzip gehen, wer etwas darf, sondern es muss danach gehen, wer etwas kann.“

Die Laienvertreter dankten Generalvikar Beer dafür, dass in der Erzdiözese „eine Begegnung auf Augenhöhe und ein Dialog grundsätzlich möglich und erwünscht“ seien. „Als Diözesanrat fordern wir nicht nur, sondern stehen mit Rat und Tat an der Seite des Bischofs und ziehen grundsätzlich an einem Strang“, erklärte Tremmel. Wichtig sei es jetzt, die vielen Baustellen, die es derzeit in der Erzdiözese gebe, ordentlich abzuschließen und in eine Konsolidierungsphase zu kommen. Dass dies nicht einfach sei, sei den Vorstandsmitgliedern bewusst. „Wir befinden uns auf einer Gratwanderung zwischen Geschwindigkeit und Qualität. Da müssen wir sorgsam aufeinander aufpassen, damit niemand runterfällt“, betonte Tremmel.



DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN IM ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING : INFORMATIONSSTELLE

— PRESSEMITTEILUNG —

Bernhard Kellner · Pacellistraße 8 · 80333 München · Tel. 089.2137-1263/-1264 · Fax 089.2137-1478
dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de · www.erzbistum-muenchen.de

Prälat Beer sagte, er habe Verständnis für die Sorgen der Laien: „Die Kirche ist in schwieriger Zeit gerufen, sich neu auf den Weg zu machen. Bei der geistlichen Erneuerung braucht es die Einbindung aller unterschiedlichen Fähigkeiten und Charismen im Volk Gottes.“ Mit unglaublich großem Engagement hätten alle Verantwortlichen in der Erzdiözese den Reformprozess vor mehr als drei Jahren angepackt. „Und dieser Weg geht weiter. Das ist auch ganz in der Intention des Herrn Kardinals“, so der Generalvikar. (kel)